

Keller, Gottfried: Seht da den Vogel mit gerupften Schwingen! (1854)

1 Seht da den Vogel mit gerupften Schwingen!
2 Halb flattert er, halb läuft er hin zum Neste,
3 Sich einzubauen in weicher Arme Veste,
4 Wohin kein rauhes Lüftchen mehr soll dringen!

5 Doch war er frech und mochte Ruhm erringen;
6 Sein Reisig grünt« und blühte schon aufs beste,
7 In seinen Schatten lud er stolz die Gäste
8 Und war so recht ein Thema zum Besingen.

9 Nur als den Zweig dem freien Feld er raubte,
10 Aus Luft und Licht, darin er aufgeschossen,
11 Und sachte mit sich zu salvieren glaubte:

12 Da war der Traum bald wie ein Schaum zerflossen;
13 Das Reis verdorrt', das schon so nett belaubte –
14 Nun zieht er ab, unfertig und verdrossen.

(Textopus: Seht da den Vogel mit gerupften Schwingen!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)